

# DIE GRENZ-ZEITUNG



PARTEIAMTLICHE ZEITUNG  
DER NSDAP., GAU POMMERN

PARTEIAMTLICHE ZEITUNG FÜR DIE KREISE  
STOLP, SCHLAWA, BÜTOW, RUMMELSBURG  
NACHRICHTENBLATT DER LANDESBAUERNCHAFT, DER DAF,  
SOWIE ALLER STAATLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN

Jahrgang 1943

Montag, 8. Februar

Nr. 38

Zweitägige Tagung der Reichs- und Gauleiter im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte

## Die Partei mobilisiert die Heimat

Es wird alles eingesetzt werden, um der kämpfenden Front Waffen und Mittel zur Erringung des Sieges zu sichern - Wenn je zuvor, dann wird sich jetzt der revolutionäre Schwung der Bewegung bewähren

Das ist der Geist des deutschen Volkes:

### "Panzerschicht" für Führer und Wehrmacht

Freiwillige zusätzliche Sonntagsarbeit im Kohlengebiet — Gestern bereits fuhrn auf zwölf westfälischen Schachtanlagen Tausende von Bergmännern in die Gruben ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Münster, 8. Februar.

Das Schicksal der Kämpfer von Stalingrad hat wie ein Fanal in den Herzen des gesamten deutschen Volkes gezündet. Es gibt jetzt nur noch einen Gedanken und ein Ziel: rückichtsloser Einsatz aller Kräfte für den Sieg.

Aus den Reihen nordwestfälischer Bergmänner ist die Anregung gekommen, zusätzlich eine normale besondere Sonntagschicht zu verfahren. Die Bergmänner haben dieser Schicht den Namen „Panzerschicht“ für Führer und Wehrmacht“ gegeben.

stellen. Sie wird dafür sorgen, daß es keinerlei bürokratische Hemmnisse, keinerlei Verzögerungen und nichts gibt, was nicht dem Willen des Volkes entspricht... der aber besagt ganz eindeutig, daß mit dem totalen Krieg Ernst gemacht und der Heimat die Last auferlegt wird, die sie angesichts des beispiellosen Heldentums unserer Soldaten und im Bewußtsein der gewaltigen Entscheidung, um die es geht, freudig zu tragen bereit ist.

Der Rahmen, in dem die Mobilisierung der Volkskräfte durchgeführt wird, ist durch die in den letzten Tagen veröffentlichten Anordnungen abgesteckt: das Arbeitspflichtgesetz sieht die Heranführung aller noch nicht eingesetzten Männer und Frauen an die Arbeit vor, während im Handel, Handwerk

Gestern bereits fuhrn auf zwölf Schachtanlagen des Gaues Westfalen-Nord freiwillig Tausende deutscher Männer, vom Betriebsführer und Angestellten bis zum Hauer ein, um zusätzlich Kohle zu fördern.

Die Männer, die diese Panzerschicht verfahren, haben von sich aus auf ihren Lohn verzichtet, der dem Führer für Wehrmächtszwecke zur Verfügung gestellt werden soll. Um diese vorbildliche Haltung unserer Bergmänner richtig würdigen zu können, muß man wissen, daß sie bereits seit anderthalb Jahren jeden Monat an zwei Sonntagen arbeiten müssen.

und im Gaststättengewerbe Stilllegungen und Vereinfachungen vorgesehen sind, wodurch ebenfalls Kräfte für die Kriegführung freigemacht werden. Ob noch weitere Maßnahmen zu erwarten sind, ist im Augenblick nicht zu sagen.

Jedenfalls geht es jetzt darum, die erlassenen Verordnungen in dem Geiste anzuwenden, daß der Erfolg gesichert ist: die Rüstungsproduktion muß in den bestehenden Fabriken gesteigert werden, Tausende müssen in die neu errichteten und jetzt zur Fabrikation fertigen Werke strömen, und gleichzeitig gilt es, alle wehrfähigen männlichen Kräfte, wo es nur geht, freizumachen, damit sie die Front stärken.

Der Lebensstil des deutschen Volkes erlebt eine weitgehende Wandlung. Es ver-

schwinden mancherlei Geschäfte und Einrichtungen, die in den normalen Zeiten das Leben angenehm machen, nun aber nicht nur überflüssig sind, sondern unnötige Kräfte verzehren, und es wird die Fertigung aller unnötigen Dinge unterbunden werden.

Wenn sich die Reichs- und Gauleiter versammelt haben, um diese schwebenden Probleme und Maßnahmen in gemeinsamer Beratung für das gesamte Großdeutsche Reich einheitlich abzustimmen, so war dies nicht nur eine Arbeitstagung, sondern auch eine Kundgebung der deutschen Geschlossenheit und der deutschen Kraft. Diese Männer sind die Garanten für die Durchsetzung des Willens und der Ideen des Führers. Es genügen wenige Stunden gemeinsamer Beratung, um das großdeutsche Führerkorps auf eine ganz bestimmte Linie auszurichten. Wenn der Führer den Männern seines Vertrauens seine Gedankengänge entwickelt, dann weiß er und dann weiß das deutsche Volk, daß seine Befehle prompt, konsequent und umfassend durchgeführt werden.

Von dieser bedeutungsvollen Kundgebung wird ein neuer Impuls durch die Partei und ihre Gliederungen, durch die Staatsorgane und ihre Behörden und durch alle Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens gehen. Es wird sich in den nächsten Wochen und Monaten eine erhöhte Arbeitsamkeit zeigen, und man wird sich wieder erneut wie in der Kampfzeit besonders eng um die maßgebenden Männer der NSDAP. scharen.

Das deutsche Volk weiß, daß die Partei jetzt vielleicht den wichtigsten Auftrag durchzuführen hat, den der Führer ihr je gestellt hat. Sie kann sich dabei auf die begeisterte Bereitwilligkeit eines jeden deutschen Menschen stützen. Sie wird es schaffen.

Die Front — das ist unser aller Wille — soll so schnell wie möglich spüren, was die Heimat zu leisten imstande ist.

### 12 000-BRT-Tanker unter Rauch- und Feuererscheinungen explodiert

### Waffen, Lebensmittel, Oel versenkt

In schwerstem Unwetter 16 vollbeladene Transporter und Tanker, die für die Sowjetunion und Afrika bestimmt waren, auf den Meeresgrund geschickt - Kreuzer vernichtet

Berlin, 8. Februar.

Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schlechtwetterperiode, deren Auswirkungen die Erfolge der U-Boote beeinträchtigen.

Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelregen noch weiter eingegrenzt. Unter diesen Umständen reißt oftmals eine nach zähem Nachstoßen kurzfristig gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen wieder gelungen ist, 16 für die sowjetische und afrikanische Front bestimmte vollbeladene Transportdampfer und Tanker mit 102 500 BRT sowie im östlichen Mittelmeer einen englischen Kreuzer zu versenken, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers erfolgte nordwestlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Noch bevor die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verließ. Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkergäusche, wie Schottenbrechen u. a. m. an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich gehört werden.

Die Kreuzer der „Dido“-Klasse wurden in den Jahren 1940/41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserverdrängung von 5450 t und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus je zehn 13,3-cm-Geschützen und sechs Torpedorohren. Außerdem befindet sich ein Flugzeug an Bord.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südspitze Grönlands, bei Jan

Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000 BRT, ein Transporter mit 8000 BRT sowie ein weiterer mit über 12 500 t Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladeluken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitteter 5000 BRT großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes 12 000 BRT großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 t große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedodefonation unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte.

Nordöstlich der Kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt & Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT große Schiff „Rhexenor“, das mit einer fast 9000 t schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Freetown nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT und ein weiterer von 3000 BRT versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT erreichte vor Derna sein Schicksal.

#### Angriff auf Geleit nordostwärts Oran

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum Sonntag vor der algerischen Küste nordöstlich von Oran einen feindlichen Geleitzug an. Bei wolkenlosem Wetter und guter Sicht wurden die auf fast ruhiger See mit kleiner Fahrt laufenden Handelsschiffe in Begleitung von Bewachern angetroffen. Kurz nach 19 Uhr stürzten sich die Kampfflugzeuge zunächst auf ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT. Zwei Bomben detonierten auf dem Dampfer, der sofort in Brand geriet. Ein Tanker von 6000 BRT wurde ebenfalls durch Volltreffer beschädigt.

### Trotz schwerster Verluste hält der Feind den starken Druck aufrecht

### Anhaltend schwere Abwehrkämpfe

Besonders im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol Südlich des Ladogasees ist ein Abflauen der feindlichen Angriffstätigkeit festzustellen

Berlin, 8. Februar.

Im ganzen Süden der Ostfront und im Raume westlich des Oskol dauert die erbitterte Abwehrschlacht an. Im Kuban-gebiet ließ jedoch die Kampftätigkeit bis auf örtliche Gefechte nach, und südlich des Ladogasees, dem bisherigen Schwerpunkt der Kämpfe im nördlichen Frontabschnitt, flauten die Angriffe des Feindes bis auf vergebliche örtliche Vorstöße ebenfalls ab.

Von besonderer Heftigkeit sind die Kämpfe im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und im Oskolabschnitt. Im Donezbogen selbst fanden östlich Schachty örtliche Kämpfe statt.

Der Feind erleidet an diesen Frontabschnitten außerordentlich hohe Verluste. Obwohl die Sowjets aber ihren Druck mit starken Kräften aufrechterhalten, gingen unsere Truppen mehrfach zu Gegenstößen über.

Besonders unsere weiträumig, schnell und energisch operierenden Panzerverbände machten den Sowjets schwer zu schaffen. Ihre Vorstöße trafen die Flanken bolschewistischer Marschkolonnen, zerschlugen die Massen geschlossener Angriffsverbände und trieben starke Vorhuten des Feindes zurück. Sie stellten im unübersichtlichen Waldgelände ein sowjetisches Regiment und rieben es mitsamt den ihm zugehörigen schweren Waffen restlos auf. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind hierbei vier Panzer, 20 Geschütze und

zahlreiche Lastkraftwagen. Von dem ganzen Regiment blieben nur an die hundert Gefangene übrig.

#### Einschließungsring durchbrochen

Unsere Infanterie-Divisionen standen in ihren Leistungen den Panzerverbänden nicht nach. Eine von ihnen kämpfte ununterbrochen 36 Stunden lang mit wechselndem Geschick, bis der Feind, durch seine schweren Verluste erschöpft, seinen Angriff aufgab. Teile einer anderen Division waren dadurch abgeschnitten worden, daß benachbarte Einheiten dem Stoß der Bolschewisten auswichen, um später durch Flankenangriffe die vorgegründene feindliche Kampfgruppe abzuschneiden und zu vernichten. Bis der Gegenstoß in Gang kam, haben diese von allen Verbindungen abgeschnittenen Grenadiere tagelang in erbittertem Ringen dem Ansturm der feindlichen Übermacht standgehalten, dadurch starke bolschewistische Kräfte gebunden und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe haben sie dann den Einschließungsring durchbrochen und sich zu den Hauptkampflinien durchgekämpft.

#### 3000 gefallene Sowjets am Oskol

Da die fortgesetzten Gegenangriffe unserer Truppen oft über frühere Gefechtsfelder für

#### Eichenlaub für gefallenen Nachtjäger

Hauptmann Knacke errang 44 Nachtjagdsiege

Berlin, 8. Februar.

Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Staffelführer in einer Nachtjagdstaffel, als 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Knacke hat als einer der erfolgreichsten Nachtjäger immer wieder mutiges Draufgängertum bewiesen. In der Nacht zum

31. Mai 1942 konnte er allein drei feindliche Bomber zum Absturz bringen. Am 5. Juni 1942 meldete Hauptmann Knacke seinen 30. Nachtjagdsieg und wurde am 1. Juli 1942 mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Einige Wochen später gelang es ihm abermals, innerhalb einer halben Stunde drei britische Bomber abzuschließen. In der letzten Stunde des Jahres 1942 errang er über Westdeutschland mit dem Abschluß eines viermotorigen Bombers seinen 40. Nachtjagdsieg. Mit den bei seinem letzten Luftkampf vernichteten zwei britischen Bombern hat Hauptmann Knacke insgesamt 44 Feindflugzeuge zum Absturz gebracht.

Erhalten bleiben muß die deutsche Nation! Um sie zu erhalten, ist kein Opfer zu groß! Adolf Hitler



Zeichnung: Walter Scholz  
Heftige Kämpfe sind besonders im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Dnepr und im Gebiet westlich des Oskol im Gange. Östlich von Schachty kam es zu örtlichen Kämpfen. — Bei Noworossijsk wurde die Masse der dort gelandeten Bolschewisten vernichtet. — Im Kubangebiet hat die Kampftätigkeit abgenommen.

ren, können die Ausfälle des Feindes nicht genau ermittelt werden. So zählten Verbände der Waffen-SS nach erfolgreichen Vorstößen an einer Stelle allein 22 zerstörte feindliche Geschütze und über 900 gefallene Bolschewisten. Westlich des Oskol erkaufte die immer wieder stürmenden Sowjets unwesentliche Geländegewinne im Abschnitt zweier Infanteriedivisionen bei zweitägigen Kämpfen mit etwa 3000 Toten. Diese Zahlen geben zugleich einen Begriff von der Härte und Verbissenheit, mit der in diesen Gebieten gerungen wird.

#### Verheerende Bombenwirkung

Auch hinter der Kampffront sind die Verluste des Feindes durch die fortgesetzten Angriffe unserer Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge schwer. Die schmalen, im tiefen Schnee ausgeschauften Straßen, mit ihren oft mehrere Meter hohen Seitenwänden, geben den dicht aufgeschlossen marschierenden Kolonnen des Feindes keine Möglichkeit, sich auseinanderzuziehen und so die Wirkung der Bomben abzuschwächen. Die Luftangriffe haben daher meist eine verheerende Wirkung. Auch am Sonnabend wurden mehrere geschlossene Kolonnen aufgerieben und wieder über 370 Fahrzeuge mit Truppen und Material vernichtet. Außerdem wurden zahlreiche Geschütze, Pak- und Flakbatterien sowie mehrere Panzer außer Gefecht gesetzt, Munitionsdepots in die Luft gesprengt und Betriebsstofflager in Brand geworfen.

Unsere Jagdflugzeuge hatten beim Sichern der bombentragenden Verbände nur selten Gefechtsberührung mit feindlichen Fliegern, und beteiligten sich daher an den Tiefangriffen. In Luftkämpfen schossen sie ohne eigene Verluste fünf sowjetische Flugzeuge ab. Dabei errang Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Hammerl seinen 65. Luftsieg.

#### Die Vernichtung der Landungstruppen

Bei Noworossijsk lieferten unsere Truppen den gelandeten bolschewistischen Bataillonen heftige Gefechte, die zur Vernichtung der Masse der Landungstruppen führten. Reste leisteten in den zerklüfteten Steilhängen des Küstengebietes verzweifelt Widerstand und versuchten mehrere Male die Umklammerung zu sprengen. Eng zusammengepreßt gehen sie der Vernichtung entgegen, da der Druck von der Landseite her immer mehr wächst und unsere Küstenbatterien jeden Versuch des Feindes, von der Seeseite her Hilfe zu bringen, unterbinden.

Im Kubangebiet ließ die Kampftätigkeit bis auf örtliche Gefechte nach. Die schweren Verluste, die der Feind hier bei sei-

nem vergeblichen Großangriff des Vortages erlitt, haben sich am Sonnabend noch weiter erhöht. Außer den am ersten Kampftag abgeschossenen 18 Panzern hatten unsere Artilleristen noch drei weitere Panzerkampfwagen getroffen, die bewegungsunfähig vor der Hauptkampflinie liegen blieben. Panzervernichtungstruppen machten sich an diese noch immer kämpfenden Stahlriesen heran, trieben feindliche Sicherungen zurück und rissen mit ihren Minen die rollenden Festungen auf. Damit verlor der Feind auf diesem Kampffeld von den 25 bis 30 Panzern, mit denen er den Angriff begann, allein 21.

#### Mit einem Mannschaftstransportwagen zweimal durch die bolschewistischen Panzerkolonnen

Wochenlang berannten die Bolschewisten mit erdrückender Übermacht an Panzern, Waffen und Soldaten die deutsche Abwehrfront bei Stalingrad. Nur Schritt für Schritt kam der Feind unter schwersten Blutopfern vorwärts. Seine Panzer durchbrachen schließlich die deutsche Hauptkampflinie, die nur noch aus einzelnen Igelstellungen bestand.

Mitten durch die wild um sich feuernden bolschewistischen Panzergruppen fuhr bei Barberowka ein deutscher Unteroffizier mit seinem Mannschaftstransportwagen, der vom einbrechenden Feind überrascht worden war. Mit dem auf dem Wagen aufmontierten Maschinengewehr schoß er Salve um Salve in den Rücken der Sowjets hinein, die sich nach dem Durchbruch am Ausgang des Dorfes sammelten. Als der letzte Gurt verschossen war, hatte der verwegene Unteroffizier über 300 Bolschewisten vernichtet. Dann jagte er die Dorfstraße zurück und erreichte unbehelligt wieder das freie Feld. Jetzt mußte er ein zweites Mal durch die feindlichen Panzerverbände hindurchstoßen. Diese waren inzwischen zwar auf das Feuer aufmerksam geworden, aber anscheinend hielten sie in der allgemeinen Verwirrung den deutschen Mannschaftswagen für ein sowjetisches Fahrzeug.

Der Unteroffizier konnte daher durch die bolschewistischen Panzerkolonnen ungehindert durchbrechen und erreichte wohlbehalten die deutschen Aufangstellungen.

#### So schlugen sie sich bei Stalingrad

Bei den harten Kämpfen um Stalingrad hatte der Feind es besonders auf eine Igelstellung abgesehen. Tagsüber stellte er seine Gewehre mit Zielfernrohren auf die Widerstandsnester ein, um dann während der Nacht mit unablässiger Feuer aus den eingerichteten Gewehren unsere Männer niederzuhalten. Der fortgesetzte Beschuß sollte den feindlichen Stoßtruppen das Herankommen an die Igelstellungen erleichtern.

Das Ziel der bolschewistischen Kampfgruppen war ein bewegungsunfähig geschossener Panzer, der vor den deutschen Stellungen lag, und den unsere Soldaten als vorgeschobenen MG-Stand benutzen. Der starke Stoßtrupp, den die Bolschewisten in der Nacht zur Sprengung des Panzers vorschoben, wurde rechtzeitig erkannt und bis auf den letzten Mann zusammengeschossen. Daraufhin versuchte der Feind am nächsten Morgen, den Kampfstand mit einem schweren Panzer anzugreifen. Inzwischen hatte aber während der Nacht eine Panzerabwehrkanone in dem Panzerwagen Stellung bezogen.

Die Panzerjäger ließen den vorstoßenden Sowjetpanzer dicht heranrollen und eröffneten erst auf 100 Meter das Feuer. Bereits nach dem zweiten Schuß stand der Stahlriese in Flammen und brannte mit samt seiner Besatzung aus.

#### Der Heldentod der Generale v. Hartmann und Stempel

Bei den schweren Kämpfen am Stadtrand von Stalingrad fielen am 26. Januar, wie bereits gemeldet, die deutschen Generale v. Hartmann und Stempel. — General der Infanterie Alexander v. Hartmann führte im Kampf gegen die Sowjetunion als Generalmajor eine Infanteriedivision. Besonderen Ruhm erlangte die Division bei den Angriffskämpfen auf Stalingrad. Am 8. Oktober 1942 verlieh der Führer dem verdienstvollen Kommandeur das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 1. September 1942 zum Generalleutnant und am 1. Januar 1943 zum General der Infanterie befördert, nahm er mit seinen Truppen an dem schweren Ringen der letzten Wochen in Stalingrad teil. Wie schon sein einziger Sohn 1941 als Panzerleutnant, so fiel auch er in vorderster Linie.

Auch Generalleutnant Stempel fiel in diesem harten Abwehrkampf. Während des erbitterten Ringens in Stalingrad wurde er zum Generalleutnant befördert. Immer bei seinen Soldaten in vorderster Linie, war er durch sein Beispiel Ansporn zu höchsten Leistungen.

## Moskau meldet Interessen an Island an

Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Reykjavik - Churchills Rückkehr nach London - Neue Versprechungen zur beschleunigten Hilfeleistung an die Sowjetunion

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 8. Februar.

Während die englischen Blätter darüber kombinieren, wie man der Sowjetunion Petasamo zuschanzen könne und während offiziell Enthüllungen über sowjetische Forderungen nach Stützpunkten in Nordnorwegen demontiert werden, meldet Stalin bereits sein Interesse an Island durch die Forderung nach Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Island an. Ob ein sowjetischer Diplomat in einer nahegelegenen Hauptstadt diese Vertretung mit übernehmen oder ein sowjetischer Gesandter direkt nach Reykjavik entsandt wird, steht noch nicht fest.

#### Sowjetstern an Churchills Flugzeug

Churchill ist indessen nach London zurückgekehrt, ohne den erwarteten Besuch in Moskau abgestattet zu haben. Ein verschämtes Zeichen seiner diesmal erfüllten gebliebenen Reisewünsche bildet der Sowjetstern, den Churchills Flugzeug seit dem vorjährigen Moskaubesuch zur Erinnerung neben dem Union Jack an der Pilotenkanzel führt (der Pilot ist übrigens Amerikaner). Aus den Berichten über Churchills Eintreffen in London am Sonntag ist ansonsten nur folgende Einzelheit zu berichten: Das Flugzeug brachte eine Reihe von Kästen mit Früchten aus Nordafrika mit, die beim Ausladen auf dem Bahnhof die Neugier der Menge auf sich lenkten. Der offizielle Bericht versichert jedoch, trotz des großen Mangels an Früchten in England habe keinerlei Neid geherrscht. Man habe Rufe gehört: „Die werden ihm gut tun“ und „Die kann er gut brauchen“.

Darüber, ob Churchill außer den Südfrüchten gute Nachrichten aus Nordafrika mitgebracht hat, wird nichts gesagt. Die englische Presse kann aber über die jüngsten deutschen Erfolge in Tunesien nicht hinwegtäuschen. „Der Star“ fragt böse: „Was hindert eigentlich die Verbündeten an der Eroberung Tunesiens? Früher gab man dem Regen die Schuld, der das Terrain undurchdringlich machte, sowie den langen Verbindungswege, aber jetzt ist das Wetter besser und der Boden trocken rasch. Die richtige Antwort liegt wohl darin, daß die Bergketten und die Mareth-Linie den Vormarsch nach Süden erschweren. Der lehmige Boden hat die Front tiefer und tiefer in die Berge hineingedrängt, wo es schwer ist, Verbindungsstellen herzustellen. Nur in Richtung Gabes liegt offenes Land, aber gut verteidigte Höhen beherrschen den Horizont.“

Sehr deutlich kommen die Moskauer Wünsche nach Hilfeleistung in einer Ansprache der Madame Maisky an Fabrikarbeiter in Glasgow zum Ausdruck, in der sie sagte: „Mein Volk erwartet vertrauensvoll, daß England und Amerika ihren vollen Anteil an der Bürde im Kampf gegen den gemeinsamen Feind übernehmen, wie wir das unsererseits getan haben.“

Der zur Zeit in London weilende britische Botschafter in Moskau benutzte seine bevorstehende Rückreise nach der Sowjetunion zu einer Verherrlichung Stalins. Er gehe, so sagte er, nach Moskau zurück mit der Überzeugung, daß England jede Anstrengung für die Sowjetunion leisten werde. Das sei seine Mission, die er nach Moskau mitnehme: England werde im Krieg und Frieden für die Bolschewisten arbeiten.

#### Die Kriegsanstrengungen in USA.

Auch Amerika hat sich unter dem Druck der sowjetischen Forderungen nach militärischer Entlastung zu einer neuen Kraftanstrengung



## Es wird für jeden ernst

Die totale Mobilisierung unserer körperlichen und seelischen Kräfte

Eine fast verwirrende Fülle von Nachrichten ist in den letzten 14 Tagen auf uns eingestürzt. Sehr plötzlich wurde uns der Ernst der diesjährigen Winterschlacht im Osten bewußt, zu plötzlich fast. Es wurden die Maßnahmen zur Mobilisierung der Kräfte unseres Volkes eingeleitet, und in den letzten Tagen überstrahlte das heroische Ende unserer Männer in Stalingrad die Frontberichte.

Es wurde vorübergehend vielleicht der eine oder andere aus dem Gleichgewicht gebracht, bis er die Schlussfolgerungen, die nun einmal aus dem Geschehen gezogen werden müssen, auch zu den seinen gemacht hatte. Wir waren allesamt etwas verwöhnt, und — selbst wenn wir uns vernunftgemäß auch immer wieder über die Schwere des uns auferlegten Kampfes Rechenschaft abgelegt hatten — glaubten wir doch nicht daran, daß es so ernst würde, wie es der totale Krieg verlangt. Unser Siegesbewußtsein gründete sich auf beispiellos schnell errungene Siege. Sie verführten uns zu der Ansicht, daß der Endsieg sich eigentlich schon in greifbarer Nähe abzeichne. Wir haben uns weiterhin zu falschen Erwartungen — gerade, was den bolschewistischen Gegner angeht — verleiten lassen und sahen auch manch andere Elemente der Kriegführung nicht in dem durch die Tatsachen nun einmal gegebenen Rahmen, sondern erwarteten schnelle Erfolge selbst dort, wo nur ein erbitterter und pausenloser Einsatz über lange Zeiträume hinweg zu der Entscheidung beitragen wird.

Wir haben endgültig umgelernt. Unsere Siegeszuversicht ist darum nicht minder groß, aber sie gründet sich nunmehr ebenso wie auf die in dreieinhalb Jahren erfochtenen Siege auf das unerschütterliche Bewußtsein, daß nichts, aber auch gar nichts uns geschenkt wird, sondern die Mobilisierung der gesamten Nation und aller Kräfte notwendig ist, um über die feindliche Welt zu triumphieren. Und sie gründet sich auf unsere Entschlossenheit, diese Mobilisierung bis zum letzten durchzuführen.

Es ist nicht schwer, zu diesen Erkenntnissen zu kommen, viel schwieriger ist aber, sie auch kompromißlos auf das Leben anzuwenden. Es geht nicht ohne schmerzliche Eingriffe ab, nicht ohne eine in vielen Fällen weitgehende Verlagerung unseres Daseins, nicht ohne den Verzicht auf viele Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, die wir uns bislang noch gestattet hatten, und für viele Familien bedeuten die in Gang kommenden Maßnahmen eine völlige Wandlung. Da und dort werden Betriebe geschlossen, völlig ungewohnte Arbeit muß der einzelne übernehmen... es wird für einen jeden ernst.

Damit aber rückt die Heimat näher an die Front heran, für die es seit Jahren schon nichts anderes gibt als den Kampf, als Pflichten, Opfer und eisernes Muß. Dem deutschen Volk haben die Helden von Stalingrad ein unvergängliches Beispiel gegeben. Was hier Menschen unter völliger Selbstaufopferung inmitten vom Grauen und Tod im Glauben an ihr Volk für die Heimat taten, das allein kann letzte Richtschnur und Maßstab des Handelns sein. Wenn wir zu diesen Männern aufblicken, gibt es kein Zögern und keinerlei Einwände, sondern sie unterstellen uns dem unerbittlichen Gesetz, daß in diesem gigantischen Ringen um Leben oder Tod nur das gut und wohlgeant ist, was der Nation den Sieg zu sichern beiträgt.

Die Umwandlung des täglichen Lebens der Heimat geht in einem Augenblick vor sich, das die Winterschlacht mit wilder Heftigkeit weitertobt. Ein PK.-Berichter schildert, wie die Bänder der russischen Straßen, die von Osten nach Westen führen, förmlich platzen und überquellen von der lawinenartig anstürmenden sowjetischen Flut. Noch ist das Ende dieser Bewegung nicht abzusehen. Wir wissen aus den OKW.-Berichten, daß die deutsche Front an verschiedenen Frontabschnitten verkürzt, das heißt zurückverlegt wird, um in neu zur Verteidigung vorbereiteten Linien — deren Lage wir noch nicht kennen — den bolschewistischen Massenansturm zum Halten und Versickern zu bringen. So alarmierend diese Bewegung zunächst auf den einzelnen vielleicht auch wirkte, so hat doch das Oberkommando der

#### 50 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Ritterkreuz für hervorragenden Jagdflieger

Berlin, 8. Februar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Friedrich Rupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Rupp zeichnete sich bereits im Polen- und Frankreichfeldzug als Aufklärer aus. Als Jagdflieger schoß er im Kampf gegen die Sowjetunion 50 feindliche Flugzeuge ab. Außerdem bewährte er sich bei zahlreichen zur Unterstützung des Heeres geflogenen Tiefangriffen.

#### Jagdflieger Badum in Afrika gefallen

An der afrikanischen Front fiel Leutnant Hans Badum, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem der Führer nach 54 Luftsiegen

entschlossen. Der Vertraute Roosevelts, Harry Hopkins, erklärte, jetzt müsse auch der letzte Zivilist in den USA für den totalen Krieg mobilisiert werden. In Zukunft dürfe es keine Zuschauer mehr geben, sondern nur noch aktiv im Kriegsdienst stehende Männer und Frauen. Granaten seien wichtiger als Abgangszeugnisse

Wehrmacht immer wieder feststellen können, daß die Zurücknahme der deutschen Verbände planmäßig geschieht. Es wurde bekannt, daß gerade im Kaukasusgebiet oft Tage ohne Feindberührung vergehen, während die Nachhut der zurückgeführten deutschen Verbände Brücken, Straßen und Eisenbahnen sprengen, ehe die sowjetischen Vorhut überhaupt heran sind. Das bedeutet, daß — so sehr der aufgegebenen Raum für uns ein bitterer Verlust ist — die deutsche Führung die Operationen in der Hand behält und die Absicht des Feindes, die deutschen Divisionen zu überrunden, einzukesseln und zu vernichten, zu vereiteln weiß. Wo aber — wie in Stalingrad — eine Armee im vollen Bewußtsein dessen, was ihr bevorstand, nachdem die deutsche Front um Hunderte von Kilometern weiter zurückgedrängt war, auch den unmöglich scheinenden Widerstand bis zum Untergang durchführte, geschieht es, um diese Operationsfreiheit der deutschen Führung zu gewährleisten und um der Wucht der feindlichen Massen den gefährlichen Schwung zu nehmen.

Wir wollen uns aber davor hüten, aus solchen Feststellungen, Rückzugssiege englischer Prägung zu konstruieren, denn Rückzug bleibt nun einmal Rückzug, und es kann nur darum gehen, ihn mehr oder weniger schmerzlich und verlustreich durchzuführen. Und wenn wir in solchem Zusammenhang von Operationsfreiheit sprechen, so will das nur besagen, daß die eigenen Bewegungen planmäßig und in voller Ordnung — ohne daß der Feind in sie hineinzu stoßen vermag — in Richtung auf befohlene rückwärtige Ziele durchgeführt werden.

Die Schlagkraft der bolschewistischen Winteroffensive ist längst nicht gebrochen. Es ist unfaßbar beinahe, woher den Sowjets die Kräfte gekommen sind, um am Ladogasee, zwischen Dnepr und Don, bis vor wenigen Tagen im Raum von Stalingrad, zwischen Kaukasus und Don und im Kaukasus selbst anzugreifen — als ob Menschen, Panzer, Geschütze, Flugzeuge, Munition, Lastwagen, Eisenbahnen und tausendfältiger Trost überhaupt nicht zählten. Es kann gar nicht anders sein, als daß der Bolschewismus, was überhaupt noch in dem Riesenschiff aufzutreiben war an Menschen und Waffen hineinragt in das Feuer dieser Schlacht, daß wirklich alles auf eine Karte gesetzt wird und der Feind die Erwartung hegt, mit dieser furchtbaren Kriegsmaschine die deutsche Ostfront an den Brennpunkten zu zertrümmern und ihren Rest so zu unterhöhlen, daß er von selbst einstürzt.

Stalin weiß inzwischen, was ihn dieses wahnsinnige Aufbegehren kostet: er hat jedes Quadratmeter Boden, das er zurückgewann, mit eigenem Blut getränkt und seine Kolonnen marschieren durch unübersehbare Friedhöfe ihres eigenen, durch die deutsche Abwehr zerschlagenen Kriegsmaterials. Aber es strömen frische Sowjetreserven immer noch nach, es tauchen neue Panzer und neue Geschütze auf. Wann dieser Strom verstiegen wird, wissen wir heute noch nicht. Ja, wir wollen auch noch nicht damit rechnen, daß die Winterschlacht bereits ihren Höhepunkt erreicht hat. Aber gewiß ist, daß diese Raseri der Zerstörung eigener Kräfte sich für die Bolschewisten einmal bitter rächen muß.

Es ist kein Zufall, daß Amerikaner und Engländer seit Casablanca täglich beschwören, daß sie größere Hilfe leisten wollen, ja, daß die Sowjetunion in erster Linie und vor allen anderen Fronten beliefert werde. Nur in einer solchen Hilfe und in der Erfüllung der im Vorjahre schon immer wieder vorgebrachten sowjetischen Forderung nach der Eröffnung einer zweiten oder sogar verschiedener Fronten im Westen, Süden oder Südosten Europas sieht Stalin die Möglichkeit, aus seinen augenblicklichen Erfolgen einen Erfolg von Dauer zu machen. Daß sein Plan, durch eine riesige Überlegenheit die deutsche Front im Osten einfach niederzuwalzen, missglückt ist und sich auch in den nächsten Wochen nicht verwirklichen lassen wird, dürfte dem Kreml klar geworden sein.

Es wird ein heißes Jahr werden, ein stürmischer Frühling und ein gewitterschwüler Sommer. Damit rechnen wir — und darauf bereiten wir uns vor. Der Feind soll sein blaues Wunder erleben! Er hat nunmehr in Deutschland ein Volk vor sich, das bis zum letzten Mann und zur letzten Frau sich aufmacht, um die Kriegskraft so weit es überhaupt nur geht, zu steigern. Es wird dem deutschen Volk kein Opfer zu groß und keine Mühe zu schwer sein. Es wird nicht mehr fragen, wie lange diese Prüfung dauert, sondern Kampf und Arbeit werden das tägliche Bekenntnis seiner unbedingten Siegeszuversicht sein. Es wird in diesem Ringen nicht Sieger oder Besiegte, sondern nur Überlebende und Vernichtete geben, sagte der Führer in seiner Proklamation zum 30. Januar. Deutschland aber wird leben!

Buschmann

am 15. Oktober 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Leutnant Badum war zunächst zum Schutz der Ölfelder Rumäniens eingesetzt. Im Kampf gegen die Sowjetunion rang er Gegner auf Gegner nieder. Aber nicht nur im siegreichen Luftkampf, sondern auch in vielen erfolgreichen Tiefangriffen bewies der junge Offizier sein hohes fliegerisches Können und seine Kühnheit.

#### Fallschirm mit Zielanker

Ein Japaner hat eine Erfindung gemacht, die Ziellandungen mit dem Fallschirm ermöglicht. Sofort nach dem Absprung wird eine Leine mit einem Gewicht ausgelöst. Das Gewicht fällt mit größter Geschwindigkeit zu Boden und verankert den Fallschirm, während er noch in der Luft ist.

der Universitäten. Hopkins forderte eine drastische Einschränkung des Eisenbahn-, Fernsprech- und Telekommunikationsverkehrs von der Zivilbevölkerung. Der Einsatz der Frauen müsse so ausgeweitet werden, daß in Zukunft alle Flakgeschütze in den amerikanischen Küstenstädten von Frauen bedient werden

# In 17 Tagen 5000 Gefangene in Tunesien

Überblick über die letzten Kämpfe — Gegenwärtig ziehen die Nordamerikaner Verbände nördlich der Salzsümpfe zusammen — In 5 Tagen 53 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 8. Februar.

Im tunesischen Raum sind in den letzten Tagen unter Einsatz starker Luftwaffenverbände lebhaft Kämpfe im Gange, bei denen die deutsch-italienischen Truppen in den mitteltunesischen Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Höhen und Pässe gewannen.

Der Feind hatte in den letzten Wochen seinen Druck hauptsächlich auf zwei Abschnitte ausgeübt. In Mittelunesien und nördlich der Salzsümpfe, die eine schwer passierbare West-Ost-Sperre in Südunesien bilden, versuchte er den Austritt aus dem Gebirge zu erzwingen. Die deutsch-italienischen Truppen dagegen erkämpften sich beherrschende Höhen, von denen aus sie dem Feind den Eintritt in die breite von zahlreichen Straßen durchzogene Küstenebene verwehren können.

Den ersten größeren Angrißerfolg errangen unsere Truppen zwischen dem 18. und 24. Januar gegen die Fremdenlegionäre de Gaulles. Sie machten dabei 4000 Gefangene und vernichteten oder erbeuteten 21 Panzer, 70 Geschütze, 100 Maschinengewehre und 200 Kraftfahrzeuge. Im letzten Januardrittel entwickelten sich nur Stoßtruppkämpfe, während durch Einzelaktionen der weitere Aufmarsch des Gegners gestört wurde.

Um die Monatswende suchten die gegnerischen Kampfgruppen Fühlung mit den Verbänden der Achse. Sie lösten damit aber nur neue Angriffe der deutsch-italienischen Truppen aus, denen es in zähen Kämpfen gelang, die Legionäre de Gaulles aus weiteren wichtigen Passstellungen im mitteltunesischen Bergland herauszudrücken und damit die Bedrohung des Straßennetzes zwischen dem Gebirge und der Küste auszuschalten.

Die feindlichen Einheiten hatten schwere Verluste, die noch erheblich anwachsen, als an Stelle der zerschlagenen Legionäre am 1. Februar Briten und Nordamerikaner zu erfolglosen Gegenstößen übergingen. Bis zum 4. Februar hatten die deutsch-italienischen Verbände bereits erneut 24 feindliche Panzer vernichtet und über 1000 Gefangene gemacht. Auch am folgenden Tag blieben die Angriffe des Gegners zur Rückeroberung des wichtigen Passes ergebnislos und ebenso scheiterten die Entlastungsvorstöße südlich dieses Kampfgebietes. Statt dessen haben die Achsentruppen in dem ge-

wonnenen Höhengelände schwere Waffen in Stellung gebracht und beherrschten mit ihnen wesentliche Teile des feindlichen Hinterlandes. Damit ist an dieser Stelle das gesteckte Kampfziel erreicht.

Gegenwärtig ziehen die Nordamerikaner Verbände nördlich der Salzsümpfe zusammen, die jedoch bisher außer mit Spährtruppen, die jedesmal verlustreich zurückgewiesen wurden, noch nicht in Aktion getreten sind.

Besonders erfolgreich waren die deutschen und italienischen Jäger, die in zahlreichen Luftgefechten in der Zeit vom 1. 2. bis 5. 2. allein 53 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Durch Flakbeschuß und Vernichtung am Boden wurden weitere neun Flugzeuge vernichtet, so daß der Feind in fünf Tagen an der tunesischen Front insgesamt 62 Flugzeuge verlor.

## Achsen-Nachtbomber griffen Tripolis an

Zum erstenmal im Verlauf des Krieges in Nordafrika griffen deutsche und italienische Nachtbomber den Hafen von Tripolis an und die im Vorhafen ankernden feindlichen Versorgungsschiffe an. Unsere Flugzeugführer kam die genaue Kenntnis der Hafenanlagen zu statten. Auf britischer Seite versuchte man, den Angriff durch Flak abzuwehren, ohne dabei schwere Schäden an den Versorgungsschiffen der 8. britischen Armee verhindern zu können. Da Tripolis der vorgeschobene Versorgungszentrum der Montgomery-Armee ist, wird der Hafen in Zukunft noch zahlreiche weitere Angriffe erleben.

Von britischer Seite wird fleißig an der Wiederherstellung der Hafenanlagen gearbeitet. Die Molen waren beim Abzug der Achsentruppen unbrauchbar gemacht worden. Die Lagerhäuser und Verwaltungsgebäude wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Die Briten versuchten sich dadurch zu helfen, daß die Frachten der im Vorhafen liegenden Schiffe durch Boote gelöscht wurden, was überaus zeitraubend ist und infolge der Nähe der Achsenflugplätze für die Schiffe ebenso wie für die Ladung schwere Gefahr in sich birgt. So lange Tripolis sich in den Händen der Achse befand, wurden die Gefahren britischer Luftangriffe durch schnellste Löschung der Frachten und völlige Einnebelung des Hafengebietes bei Nacht bei gleichzeitig starkem Flakschutz gemindert.

Der deutsche und der italienische Wehrmachtbericht von gestern:

# Der Feind bei Noworossijsk vernichtet

Schwere Verluste des Feindes am Donez und westlich des Oskol-Abschnitts

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern aus dem Führerhauptquartier bekannt: „Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engstem Raum zusammengedrängt. Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donez-Bogen östlich Schachty nur örtliche Kämpfe stattfanden, hieß die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnitts in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhaft Spährtruppstätigkeit. — Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleitzug und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelt Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten Unterseeboote in zähen harten Kämpfen auf Geleitzügen, die nach England führen und für die afrikanische und sowjet-russische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

„Die bei Noworossijsk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz zähen Widerstandes weiter zusammengedrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landunternehmen scheiterten. — Im Mündungsgebiet des Don, am Donez- und Oskol-Abschnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Donez und im Abschnitt Liwny scheiterten sie unter schwersten Verlusten für den Gegner. Am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnitts sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechseln. — Erneute heftige Angriffe südlich des Ladogasees wurden blutig abgewiesen. Bereitstellungen durch Artillerieflugzeuge ein feindliches Handelsschiff von 5000 BRT und warfen einen Frachter von 6000 BRT in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Murmansk riefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesvorstoß über den Kanal durch Bombentreffer schweren Kalibers erhebliche Schäden in einem Küstenort.

In den schweren Abwehrkämpfen im Donezgebiet haben sich die 294. Infanterie-Division und die 7. Panzerdivision besonders ausgezeichnet.“

\*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitanisch-tunesischen Grenze. In Tunesien Spährtruppunternehmungen. Wir haben einige Dutzend Gefangene gemacht. Ein amerikanischer, auf Kraftfahrzeugen beförderter Spährtrupp, der gegen unsere Linien vorrückte, wurde gefangengenommen. Flugzeuge der Achsenmächte trugen ihre Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen und in Marsch befindliche Nachschubkolonnen vor. Auf der Reede von Tripolis liegende Schiffe wurden mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Finale (Palermo) und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Lica und Gela sowie in der Umgebung von Cassibile (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.“

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

„An der tunesischen Front herrschte lebhaft Spährtruppstätigkeit. Italienischer und deutscher Kampfgruppen, die nach lebhaften Kämpfen eine wichtige Stellung eroberten. Deutsche Jäger schossen drei Flugzeuge ab.

Feindliche Bomber warfen gestern Abend Spreng- und Brandbomben auf Palermo, die geringen Schaden verursachten. Die Opfer werden noch festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden vom Feuer der Abwehrartillerie gefaßt und stürzten ab. Ein Flugzeug stürzte fünf Kilometer nordöstlich des Monte Pellegrino ins Meer, ein zweites stürzte bei Finale (Cefalù) und ein drittes bei Carini ab. — Die Zivilbevölkerung von Stadt und Provinz Turin hatte bei dem Angriff am 4. Februar insgesamt 39 Tote und 62 Verletzte. In Spiezia forderte der Angriff 15 Verletzte. — Eines der viermotorigen Flugzeuge, die am 3. Februar Angriffe in der Umgebung von Ragusa durchführten, wurde bei Pozzallo von Flakbatterien zerstört. Ein weiteres Flugzeug, außer dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten, wurde vom Abwehrfeuer gefaßt und stürzte nordöstlich von Trapani ins Meer.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Angehörige der Besatzung wurden gerettet; die Familienangehörigen der übrigen wurden benachrichtigt.“

## Ciano Botschafter beim Vatikan

Heute Einführung der neuen Minister

Rom, 8. Februar.

Amlich wird bekanntgegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt worden.

Die Amtseinführung der am Freitag neu ernannten neun italienischen Minister findet heute mittig statt. Im Innenministerium und in der Präsidentskanzlei wurde die Übergabe der Geschäfte an die neuen Unterstaatssekretäre bereits am Sonntag vollzogen. Dem neuen Unterstaatssekretär im Innenministerium, Guido Buffarini, wurde vom Duce die Mitgliedschaft zum faschistischen Großrat verliehen.

## Vidusso bei den Bombengeschädigten

Der faschistische Parteisekretär Minister Vidusso besuchte die von den Briten bombardierte Stadt Messina und überbrachte den Verletzten den Gruß des Duce. Bei einem der letzten Luftangriffe auf Palermo wurde die aus dem 12. Jahrhundert stammende berühmte Basilika zerstört.

## Kommunistischer Krawall in Genf

22 Polizisten verletzt — Prozeß gegen Nicole Drahtbericht unseres Korrespondenten

osch Bern, 8. Februar.

Die Anhänger Nicole's, des Leiters der als kommunistisch verbotenen „Sozialistischen Föderation“ versuchten in den Straßen Genfs zu demonstrieren, wobei es zu Zwischenfällen kam.

Anlaß dazu war die Rückkehr Nicole's von den Verhandlungen des Bundesgerichts in Lausanne, wo er sich mit einigen anderen Mitgliedern der aufgelösten kommunistischen Partei wegen Herausgabe kommunistischer Broschüren zu verantworten hatte. Vor dem Genfer Kan-

tonsparlament verlangten die Sprecher, vor allem der bürgerlichen Parteien, scharfe Maßnahmen gegen Nicole und seine Anhänger. Der Leiter der Genfer Kantonsregierung erklärte, die Kundgebungen hätten ausgesprochen revolutionären Charakter gehabt. Die Anhänger Nicole's seien der Regierung feindlich. Jeder derartige Versuch, Wirren zu schaffen, werde im Keim erstickt. Der Leiter der Genfer Kantonspolizei teilte mit, bei dem Einschreiten gegen die Anhänger Nicole's seien 22 Polizisten leicht verletzt worden. Die Polizei verfüge über alle Mittel, um Unruhen zu unterdrücken.

## KURZTELEGRAMME AUS ALLER WELT

### Die französischen Arbeiter in Deutschland

Die Regierung in Vichy hat einen „General-Kommissar für die französischen Arbeiter in Deutschland“ ernannt, der die ständige Verbindungsstelle zwischen der Regierung und den Arbeitern in Deutschland darstellt. Er regelt alle Fragen, die aus der Abwesenheit der Arbeiter von Frankreich entstehen, vor allem die Unterstützung der zurückgebliebenen Familien.

### Goethe-Medaille für Heinrich Schlusnus

Der Führer hat dem Kammeränger Heinrich Schlusnus aus Anlaß seiner 28jährigen Zugehörigkeit zur Staatsoper, in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

### Iranische Offiziere zum Tode verurteilt

Das englische Militärgericht in Korrumschah hat zwei iranische Offiziere zum Tode verurteilt. Sie werden beschuldigt, einen britischen General beleidigt zu haben, als er eine Truppeninspektion vornahm.

### Prozeß gegen den Trotzki-Mörder

Der Prozeß gegen Jacques Mornard, der den früheren sowjetischen Kriegskommissar Trotzki

im August 1940 ermordete, hat in Mexiko begonnen. Der Mörder erhielt seit seiner Verhaftung monatlich aus „mysteriöser Hand“ 300 Dollar.

### USA-Bomber stießen zusammen: 14 Tote

In der Nähe eines Luftstützpunktes im Staate Südkarolina stießen zwei USA-Armeebomber in der Luft zusammen. 14 Insassen fanden den Tod.

### Feinleder aus Herzbeuteln von Tieren

Im Ostland hat man ein Verfahren entwickelt, aus den Herzbeuteln von Schlachttieren Feinleder herzustellen. Das Leder soll sich hervorragend zur Anfertigung von Fliegerhauben und Handschuhen eignen.

### Schwarze befehligen Weiße

In einer USA-Offizierschule wurden 14 Neger zu Unterleutnanten ernannt.

### USA-Soldat ermordet englischen Kameraden

Das amerikanische Kriegsgericht in Nordafrika verurteilte einen USA-Soldaten zu fünf Jahren Gefängnis, weil er einen englischen Kameraden erschossen hat.

### Spanien baut kanarische Häfen aus

Die spanische Regierung hat 5,7 Millionen Peseten (1,2 Mill. Mark) für den Ausbau der Häfen auf den Kanarischen Inseln bereitgestellt. Die Häfen sollen durch weitere Kriegseinheiten gesichert werden.

### Schwedisches Flugzeug abgestürzt

Im Gebiet von Wänersborg stürzte am Sonnabend ein Flugzeug der schwedischen Luftwaffe mit einem Leutnant und einem Sergeant an Bord ab. Beide Insassen wurden getötet.

## Familien-Anzeigen

Als letztes Vermächtnis meines am 1. Januar 1943 im Osten gefallenen über alles geliebten Mannes wurde am 6. 2. 1943 unsere Monika geboren.

Frau Ursula Dorbeck, geb. Gräber, Stolp i. Pom., Schillerstraße 11.

Statt Karten! Ihre Kriegstraung geben bekannt: Josef Stadelmann u. Frau Maria, geb. Ruch, Viernsen (Rheinland), / Glowitz, 5. Februar 1943.

Gleichzeitig danken wir für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden.

Am 4. Februar 1943 verstarb in Anklam unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paula Westram im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer: Elly Derdau, geb. Westram, Bad Reichenhall; Karl Westram, Bromberg, z. Z. b. d. Wehrmacht; Wally Pasch, geb. Westram, Anklam; Karl Derdau, Obi., z. Z. i. Felde; Richard Pasch, Reg.-Insp., zur Zeit im Felde; Herta Westram, geb. Wittkowski, und 6 Enkelkinder.

Stolp, den 8. Februar 1943.

Überführung nach Stolp. Beginn der Trauerfeier am Dienstag, dem 9. 2., 2¼ Uhr, in der Friedhofskapelle. Beerdigung anschließend. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Freitag, dem 5. 2. 1943, entschlief nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Otto Badus Bahnhofswirt im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen schmerzgebeugt im Namen der Hinterbliebenen an: Witwe Wanda Bachus, geb. Rausch, nebst Kindern u. Anverwandten.

Zollbrück, den 8. Febr. 1943.

Beerdigung am Mittwoch, d. 10. 2. 1943, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonntag, dem 7. Februar, entschlief nach längerem Leiden unser sonniger Junge, mein einzig geliebter Bruder

Siegfried Kaufmann im Alter von 15 Jahren.

In tiefer Trauer: Leo Kaufmann und Frau Herta, geb. Plotter; Alfred Kaufmann, z. Z. bei der Wehrmacht.

Poblotz, den 8. Februar 1943.

Trauerfeier 11. Februar, um 15.30 Uhr.

Herrenuhr mit Kette am Donnerstag von 12—16 Uhr verlor. Finder ist gesehen. Geg. Belohn. abzugeben. Schlawe, Bergstr. 21.

Verloren

Lehrbücher für Hochbautechnik Zeichenmaterial u. Maurerhandwerkzeug im Werte von 50 RM, zu verkaufen. Zu erfragen in der GZ. Stolp.

Plötzlich u. unerwartet starb am 5. 2. 1943 um 14 Uhr unser kleiner

Rainer Wolk im zarten Alter von 8 Monaten. Er war der Mutter Sonnenschein und des Vaters Stolz.

In stiller Trauer: Paul Wolk und Frau Anni, geb. Reimer, als Eltern; Großeltern und alle Anverwandten.

Schlawe-Waldhof, d. 6. 2. 1943.

Beerdigung Dienstag, 9. 2., um 15 Uhr von der Leichenhalle aus.

Freitag abend, 17.30 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Schmidt Reichsbahnassistent i. R., im fast vollendeten 67. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetrubt im Namen aller Hinterbliebenen an: Meta Schmidt, geb. Krüger.

Pollnow, den 6. Februar 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. M., um 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Verkäufe

Lehrbücher für Hochbautechnik Zeichenmaterial u. Maurerhandwerkzeug im Werte von 50 RM, zu verkaufen. Zu erfragen in der GZ. Stolp.

## Konzerte

Solistenkonzert. Am 8. Febr. 1943, findet um 19.30 Uhr in Rügenwalde, in der Aula der Hanseschule, (Mittelschule) ein Solistenkonzert erblindeter Künstler statt. Mitwirkende sind: Opersänger Hugo Gauss, Bln., Baß-Bariton, Gertrud Bondzio, Königsberg/Pr., Sopran, Ludwig Rosenzweig, Berlin, Pianist. Die Liedbegleitung hat Fritz Karow, Stettin. Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Liszt kommen zu Gehör.

Solistenkonzert. Am 9. Febr. 1943 findet um 19.30 Uhr im Schützenhaus in Stolp, Ringstraße, ein Solistenkonzert erblindeter Künstler statt. Mitwirkende sind: Opersänger Hugo Gauss, Berlin, Baß-Bariton, Gertrud Bondzio, Königsberg i. Pr., Sopran, Ludwig Rosenzweig, Berlin, Pianist. Die Liedbegleitung hat Fritz Karow, Stettin. Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Liszt kommen zu Gehör.

## Geschäfts-Anzeigen

Schornsteinschieber aus Blech und Beton Giese & Stern Inh. Zeuner & Gosda GmbH, Stolp, Fernruf 3234/35.

Saatgut vor Vogelfraß zuverlässig sichern durch Vergällung mit Morkit! Trockene Anwendung. Keine Keimbeschädigung. Erhältlich bei Wilhelm Glandt, Getreidegeschäft, Stolp i. Pom., Hittlerstraße 51, Ruf 2624/25.

## 1933—1943. 10 Jahre Buch-

handlung Klas & Buchwitz Stolp, Lange Straße 3. Wir danken unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Es wird auch in Zukunft unsere erste Aufgabe sein, als Kulturmittler der Verbreitung des guten deutschen Schrifttums zu dienen. Stolp, den 8. 2. 1943. Arthur Buchwitz.

Düngekalk liefert Giese & Stern, Inh. Zeuner & Gosda, GmbH, Stolp, Fernruf 3234/35.

## Veranstaltungen

Arbeitsmädchen und Kriegshilfsdienstmädchen des RAD, singen und spielen für das Kriegshilfs-WHW, unter dem Motto: „Ein sonnig Lied aus frischer Kehle wischt allen Staub dir von der Seele.“ — Montag, den 8. Februar, 20 Uhr, Konzerthaus Rügenwalde. Kartenvorverkauf von Haus zu Haus. — Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr, Schützenhaus Stolp. Kartenvorverkauf Hospitalstr. 1 und Hittlerstr. 44, RAD-Wj. Lagergruppe 140. — Donnerstag, 11. Februar, 20 Uhr, Gasthaus Frankke, Rathsdammnitz. Kartenvorverkauf von Haus zu Haus.

## Tiermarkt

Sterken. Habe Mittwoch frischmilchende und hochtr. Sterken preiswert zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh in Zahlung. Außerdem steht noch eine Pressersterke zum Verkauf, auch Riesenburger Ferkel und Pölke. Karl Potratz, Stolp, Geersstr. 35

Starke, hochtr., verkauft Völzke, Neubewersdorf.

## Werbe-Anzeigen

SPARE GAS 

Kleiner Tisch — kleine Flamme 

Städtische Werke Stolp G. m. b. H.

## Film-Theater

Kammer - Lichtspiele Schlawe. Montag bis Donnerstag, täglich 7.30 Uhr. Während der Wochenschau kein Einlaß. Telefon. Bestellungen werden nicht angenommen. Willy Birgel in „Diesel“. Ein Ufa-Film mit Hilde Weisner, Paul Wegner, Arthur Schröder, Josef Sieber, Erich Ponto, Walter Janssen, Herbert Gernot, Karl Heinz Peters. Der Lebenskampf des Mannes, dessen schöpferische Tat das Gesicht der Weltwirtschaft veränderte. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche haben Zutritt.

Mit dem Volkslied quer durch Ostpommern

Veranstaltungen sangesfroher Arbeitsmädchen für das Kriegs-Winterhilfswerk in Stolpmünde, Stolp, Rathsdammnitz, Rügenwalde, Lauenburg, Leba und Köslin

iz. Stolpmünde, 8. Februar.

„Die Arbeitsmädchen hat ihren Platz auf dem Lande. Sie steht dem Bauern helfend während der Arbeitszeit zur Seite und verschönt ihm durch Singen, Stegreifspiel und Erzählen den Feierabend. Wenn jetzt 30 Arbeitsmädchen aus 16 ostpommerschen Lagern mit 20 Kriegshilfsdienstmädchen aus Stolpmünde zum Kriegsgelächter sind, um in die Städte etwas von ihrer Art zu bringen, so verlassen sie damit nicht den kleinen ihnen zugeteilten Kreis des Dorfes, sondern setzen sich in diesen Tagen ein, um auch ihrerseits etwas für das Kriegs-W.H.W. zu sammeln. Wenn sie daneben vielen Eltern, deren Mädchen schon im RAD, waren, jetzt dabei sind oder noch hineinkommen, etwas aus ihrer kulturellen Arbeit gezeigt haben, so wurde ihre Aufgabe wohl erfüllt.“ Diese Worte stellte Mädchenoberführerin Schacht an den Anfang einer fröhlichen Rundreise durch ostpommersche Städte, die gestern ihren Anfang im Stolpmünder Parkhotel nahm.

„Ein sonnig Lied aus frischer Kehle, wischt allen Staub dir von der Seele!“ So behauptete eingangs eine frische Maid und führte die begeisterte Zuschauergruppe an diesem Leitfadern durch eine muntere Fülle von Darbietungen. Zuerst gab es ein Stegreifspiel zu sehen. Da hatte sich ein gelehrter Herr in den Kopf gesetzt, alte Volkslieder zu neuem Leben zu erwecken, und war auf diesen Einfall unsagbar stolz. Er sah sich schon im Ruhm seines Werkes glänzen und baute die kühnsten Luftschlösser. Doch da er zu faul und zu vornehm war, diese Träume selbst zu verwirklichen, purzelte er sehr bald wieder von der Leiter seiner Überheblichkeit herunter und mußte nun auf einen neuen genialen Gedanken warten. Dieses Spiel von Thoma wurde von den Mädchen lebhaft und fröhlich dargebracht und mit kleinen Anspielungen auf den Vortragsort abgestimmt.

Zu dem fröhlichen Lied „Auf, du junger Wandersmann“ sah man dann einen Burschen im Schattenspiel durch Wald und Täler marschieren. Zu jedem Vers gab es neue Scherenschnittkulissen, die Vögel und Hirschelein, Brücken, einen prächtigen Sonnenaufgang oder gar einen Stubenhocker hinterm Ofen zeigten. Als dann von allen Anwesenden mit Instrumentenbegleitung ein Wanderlied-Potpourri angestimmt wurde, gab es nur noch fröhliche Gesichter in der Runde.

Nun marschierten die Handwerker auf. Zu den Liedern ihrer Zunft zeigten sie sich im Kleid der Arbeit und ließen daneben wohl auch ein wenig von der Wesensart ihres Standes durchschimmern. Ein Schattenspiel vom Schneider, der in die Hölle gewandert kam, bereicherte auch wieder diese Liederserie. Nach einem kurzen Singspiel wurde des Soldatenlebens gedacht, und danach sang man... von der Liebe. „Und da wir gerade bei diesem Thema sind, müssen wir allen Frauen und Mädchen im Saal jetzt noch einmal besonders einprägen, daß die Liebe bei den Männern auch durch den Magen geht. Lernet backen, schmoren, kochen fein, dann wird das Glück ohn' Ende sein!“ meinten die Mädchen und trugen eine hohe, köstlich duftende Buttercremetorte auf die Bühne. Wie glänzten da die Augen der Männerwelt! Bei der nun folgenden Versteigerung häuften sich bald Marktschein auf Marktschein fürs Kriegs-W.H.W. Doch da nur einer glücklicher Gewinner sein konnte, mußten beim letzten Hammerschlag viele Augenpaare Abschied von dem leckeren Prachtstück nehmen.

Das Schlußlied der Mädchen legte dann noch einmal Zeugnis für den ideellen Sinn dieser Veranstaltungsreihe ab, nämlich dem deutschen Volkslied ein Lob zu spielen und zu singen.

Major Münchebergs 125. Luftsieg

Die neue Deutsche Wochenschau

Stolp, 8. Februar.

Die neue Deutsche Wochenschau zeigt einleitend den Akt der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsvertrages und einen Ausschnitt aus den Kundgebungen zum 30. Januar.

Die Frontaufnahmen führen uns zunächst zu unserm U-Booten im Südatlantik. Ein Boot, das sämtliche Torpedos verschossen hat, übernimmt auf hoher See von einem andern Boot neue „Aale“. Ein schwieriges Manöver, das in der Wochenschau zum erstenmal gezeigt wird. Es folgen Bilder von der Begegnung mit einem neutralen Frachter und einer amerikanischen Luxusjacht; der Segler wird durch Artillerie auf den Meeresgrund geschickt.

In einem Stützpunkt im Süden Tunesiens nehmen deutsche Verbände Führung mit dem Feind auf. Ein angreifender amerikanischer Störtrup wird abgeschnitten und gefangengenommen. Britische Bomber, die einen Feldflugplatz angreifen, werden von unsern Jägern gestellt und fast alle abgeschossen. Unter den Siegern befindet sich auch der pommersche Eichenlaubträger Major Müncheberg, der es mit vier Engländern an diesem Tage auf 125 Abschüsse brachte.

Die Wochenschau schließt mit Bildern von den harten Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront.

Neuregelung für Schuhreparaturen

Vom 1. März an neue Kundenlisten anlegen

Stolp, 8. Februar.

Die Gemeinschaft Schuhe hat eine Anordnung zur Schuhausbesserung erlassen. Danach haben Schuhausbesserungswerkstätten jeder Art in der Zeit vom 1. März bis 30. April neue Kundenlisten anzulegen.

Mit dem 1. Mai 1943 werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die neue Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichskleiderkarte. Die erfolgte Eintragung ist durch Vermerk des Namens oder der Firma der Werkstatt auf dem Stammschnitt der vierten Reichskleiderkarte unter Beifügung der Eintragsnummer der Kundenliste zu bescheinigen. Von der Reichskleiderkarte ist der Abschnitt 3 abzutrennen.

Ein Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste einer Schuhausbesserungswerkstätte eintragen lassen. Die Werkstatt wiederum darf nur die für sie festgesetzte Zahl von Kunden annehmen. Die Möglichkeit der Wiederaustragung aus der Kundenliste und damit des Wechsels der Werkstatt bleibt erhalten. Ausbesserungswerkstätten dürfen Ausbesserungsarbeiten nur für eingetragene Kunden ausführen und grundsätzlich nur in der Reihenfolge, in der die Aufträge erteilt werden. Abweichungen von der Reihenfolge sind zulässig bei Kleinreparaturen.

Selbstbesohler erhalten auf Antrag beim Wirtschaftsamt Bezugscheine für Sohlenmaterial. Personen, die keine Kleiderkarte haben, nicht Selbstbesohler sind und auch ihre Schuhe in keinem Regiebetrieb ausgebessert erhalten, bekommen auf Antrag vom Wirtschaftsamt einen Ausbesserungsschein, der für sie an die Stelle der Kleiderkarte tritt.

Stolper Kurznachrichten

\* Osterferien vom 22. April bis 3. Mai. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Osterferien wie folgt festgesetzt: Vom Donnerstag, 22. April (1. Ferientag), bis Montag, 3. Mai (1. Schultag).

\* Zehn Jahre Buchhandlung Klas & Buchwitz. Am heutigen 8. Februar kann die Buchhandlung Klas & Buchwitz, Lange Straße 3, auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

\* Der Hausfrauennachmittag der NS.-Frauenschatz/Dt. Frauenwerk, Ortsgruppe Neutorfeld, findet am Dienstag, 9. Februar, um 15 Uhr, im Vereinshaus Höppler statt. Alle Hausfrauen der Ortsgruppe sind herzlich eingeladen. Kuchen für die gemeinsame Kaffeetafel ist mitzubringen.

\* Konzert erblindeter Künstler. Am morgigen 9. Februar findet um 19.30 Uhr im Schützenhaus ein Solistenkonzert erblindeter Künstler statt. Auf dem ausgewählten Programm stehen Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Liszt.

Zwei zu eifrige Jäger

Sie beachtetten nicht den Abschußplan

Stolp, 8. Februar.

Die Nichtbeachtung des Abschußplanes hatte für zwei Jagdberechtigte aus dem Kreise Schlawe unangenehme Folgen. Einer von ihnen, der 46 Jahre alte Paul Draht aus Söllnitz, wurde von der Stolper Strafkammer wegen Jagdvergehens in Verbindung mit Verletzung fremden Jagdrechts, teils während der Schonzeit, zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt, während der zweite Jagdberechtigte, der 59 Jahre alte Robert Sch. aus Söllnitz, mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten davonkam. Als gemeinsame Jagdpächter hatten sie außer dem ihnen freigegebenen Wild auch weiteres Wild abgeschossen. Besonders der Angeklagte Draht erlegte mehrere Stücke, die er teils für den eigenen Bedarf verbrauchte, zum Teil an Wildhandlungen gegen Ursprungsschein abgab. Das blieb nach dem Jagdgesetz aber Jagdvergehen; unter Zugrundelegung der Kriegswirtschaftsgesetze mußte dieses Vergehen auch wesentlich schärfer beurteilt werden. Jedenfalls würde auf diese Weise der Wildbestand über das zulässige Maß hinaus verringert und der Eigenverbrauch an Fleischkost im Haushalt des Angeklagten Draht vergrößert. Ein dritter Angeklagter, der einige Male mit auf der Jagd gewesen war, wurde vom Gericht freigesprochen.

Landkreis Stolp

st. Saleske. Aus der Arbeit der Partei. In dem Januar-Appell der NSDAP-Ortsgruppe Saleske machte es der Ortsgruppenleiter jedem Parteigenossen zur Pflicht, jetzt noch mehr zu arbeiten und alle Kräfte für den Endsieg einzusetzen. Schulungsleiter Pg. Heymann schilderte die unvergleichlichen Waffentaten unseres Heeres und wies auf das heldenhafte Ringen der Kämpfer von Stalingrad hin. Er ermahnte die Versammelten, immer in Treue zum Führer zu stehen, komme, was da kommen mag. Der Gruß an Adolf Hitler und die Hymnen der Nation beschlossen den Appell.

Aus pommerschen Orten

Lauenburg. Das Sondergericht tagte. Das Stettiner Sondergericht, das in Lauenburg tagte, verurteilte die Geschäftsfrau Emma Küster, geb. Schilling, aus Rauschendorf, Kr. Lauenburg, wegen schwerer Urkundenfälschung und Beiseiteschaffung von bezugsbeschränkten Lebensmitteln, die sie teilweise ohne Bezugsberechtigung abgegeben hat, zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie sich durch Fälschung von Bezugscheinen größere Mengen Butter, Käse, Margarine und Teigwaren zusätzlich verschafft und als Treuhänderin mit den Waren Tauschgeschäfte gemacht hat. Bei der Schwere ihrer Verfehlungen hielt das Gericht eine empfindliche Zuchthausstrafe geboten.

Schneidemühl. Weibliche Feuerwehr. Immer größer wird auch bei der Feuerwehr die Zahl der Männer, die in die Reihen der Frontkämpfer einrücken. Aus diesem Grunde werden auch von der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Schneidemühl zwei Löschgruppen weibliche Feuerwehr aufgestellt, die auch entsprechend eingekleidet und ausgerüstet werden.

Demmin. Generallieutenant von der Schulenburg gestorben. In Demmin starb Generallieutenant A. D. Richard von der Schulenburg. Er begann seine militärische Laufbahn bei den Demminern 9. Ulanen und war später Adjutant der 3. Kavallerieinspektion in Stettin. Nach dem Weltkrieg ließ er sich in Demmin nieder, das seiner Initiative das Ulanen-Ehrenmal verdankt.

\* Die Luftschutzbereitschaft bestellert. Wie werden Verdunklungsübungen bestellert? Mit welchen Selbstschutzgeräten muß jede Luftschutzgemeinschaft ausgestattet sein? Auf diese und eine Reihe weiterer Fragen gibt die „Siebente Andersonsverordnung zum Luftschutzrecht“ Antwort, die in einem Aufsatz im neuesten Heft der „Sirene“, der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, ausführlich behandelt und ausgelegt wird. Daneben vermittelt „Die Sirene“, wie immer, eine Fülle von Erfahrungen und Anregungen auf dem Gebiet des deutschen Selbstschutzes für jedermann.

TURNEN, SPORT UND SPIEL

LSV. Stolpmünde klar überlegen

Viktoria Stolp wurde 1:5 (0:5) geschlagen

Stolp, 8. Februar.

Im gestrigen Freundschaftsspiel zeigte sich der LSV. Stolpmünde auch diesmal als einwandfrei bessere Mannschaft. Der flinke Sturm durchbrach immer wieder die schlecht deckende Hintermannschaft Viktorias. Als besonders gefährlich erwies sich der Linksaufen der Stolpmünder Dewes, der allein drei Tore erzielte. Wenn Viktorias Mittelläufer nicht oft in letzter Sekunde gerettet hätte, wäre die Niederlage noch höher ausgefallen.

Stolpmünde spielte in der ersten Halbzeit mit Wind und lag sofort im Angriff. Schon in der 6. Minute mußte Viktorias Torwart zum erstenmal hinter sich greifen. Kaum eine Minute später erhöhte der Rechtsaußen zum 2:0. Viktoria kam nur zu wenig gefährlichen Durchbrüchen, die auch nichts einbrachten. Stolpmünder Linksaufen brachte das Ergebnis bis zur Pause auf 5:0. Besonders das letzte Tor wurde durch Prachtschuß erzielt. Nach der Pause kam Viktoria wohl mit Unterstützung des starken Windes stärker auf, der Sturm spielte aber zu kraftlos und konnte nur kurz vor Schluß das Ehrentor erzielen. Stolpmünde hatte in der zweiten Halbzeit mehrmals Schußpech, auch rettete der Viktoriawart einige Male ganz famos. Der Schiedsrichter stellte von jeder Partei einen Spieler vom Platz. Stolpmünde spielte mit: Altstädt; Neuhoof, Ob-schonka; Ambros, Schrapinski, Puschmann; Nitschke, Hoffmann, Schneider, Agen, Dewes. Viktoria hatte Kalweit; Jürgen, Meyer; Arndt, Junker, Grönefeld; Gutzmann, Ilmer, Czapia, Stein und Kramer zur Stelle.

Vor dem Hauptspiel traten sich Viktoria II und Viktoria A I gegenüber. Viktorias Jugend war technisch klar besser und siegte 7:0. Am Vormittag trafen sich Germania B I und Viktoria B I im Freundschaftsspiel. Die Mannschaften trennten sich unentschieden 1:1.

Hohe Siege der Favoriten

Meisterschaftsspiele am gestrigen Sonntag

Stolp, den 8. Februar.

Die Meisterschaftsspiele im Abschnitt Ost wurden gestern mit zwei Treffern fortgesetzt. Der Spitzenreiter LSV. Kamp steht jetzt dicht vor der Abschnittsmeisterschaft, er schlug Phönix Köslin mit 15:0 (7:0) Toren. Auch Germania Stolp mußte von Viktoria Kolberg eine glatte Niederlage einstecken. Die Kolberger siegten mit 8:0 (3:0) Toren. Im Abschnitt West gab es folgende Ergebnisse: SSC gegen VfL Stettin 5:0 (2:0), LSV. Dievenow schlug überraschend den LSV. Parow mit 3:1 (2:0).

Viktoria Kolberg — Germania Stolp 8:0 (4:0)

Germania mußte die Reise nach Kolberg mit reichlichem Ersatz antreten. Urlauber standen nicht zur Verfügung, so daß wieder, wie so oft, die Mannschaft ein anderes Aussehen erhielt. Viktoria trat dagegen mit einer gut

Bogislav von Selchow gestorben

Mit der ostpommerschen Heimat fest verbunden

Berlin, 8. Februar.

Im Alter von 65 Jahren ist in Berlin der Dichter Bogislav von Selchow gestorben. Mit Bogislav von Selchow, der am 4. Juli 1877 in Köslin geboren ist, ist einer der Dichter dahingegangen, die ihrem Volke in der Zeit der tiefsten Not und der schwersten Schmach Mahner, Warner und Künder einer besseren Zukunft waren. Obwohl ihn ein reiches, wechselvolles Leben alle Weltmeere sehen ließ, blieb er doch immer fest mit seiner ostpommerschen Herkunft verbunden. Er prägte einmal den Satz: „Erst kommt mein Volk, dann all die anderen vielen, erst meine Heimat, dann die Welt!“

Aus alter pommerscher Adelsfamilie stammend, die neben verdienten Offizieren führende Wissenschaftler dem deutschen Volke schenkte, geht er mit 17 Jahren zur See. Sein Aufstieg verknüpft sich mit dem Werden der deutschen Kriegsmarine. Auf großer Fahrt sammelte er draußen Erfahrungen. Zu hohen Stäben hat er Kommandos und wird u. a. Adjutant des Chefs der Marinestation der Nordsee. Im Weltkrieg kämpft er zu Wasser und zu Lande, ist Führer eines Bataillons Marineinfanterie in Flandern, steht in der Skagerrakschlacht als Erster Offizier auf der Brücke der „Hannover“ und wird Fregattenkapitän. Als 40jähriger bezieht er nach dem Weltkrieg die Universität Marburg. Hier schreibt er Dichtungen, die wie Fanfarenrufe wirken und den Schwächlingen Mut und Vertrauen predigen.

Mitten aus dieser Arbeit reißt ihn der Spär-takusaufstand. Selchow tritt an die Spitze des Marburger Studentenbataillons und führt den bekannten Zug nach Gotha durch. Dann geht er wieder in den Hörsal und unbeirrt durch ein Strafverfahren, das die Systemgewaltigen gegen ihn durchzuführen versuchen, promoviert er mit Auszeichnung.

1926 erscheint sein erstes großangelegtes Geschichtswerk „Unsere geistigen Ahnen“, das den deutschen Menschen nach seiner kulturellen, historischen und biologischen Abkunft untersucht. An weiteren Werken, die mit einem begeisterten dichterischen Schwung und einem glühenden Glauben an die Erneuerung unseres Volkes geschrieben sind, entstanden: „Die Not unseres Rechts“, „Der Glaube in der deutschen Ich-Zeit“, „Der deutsche Mensch“, „Der unendliche Kreis“ und „Deutsche Köpfe“. Eine einzigartige Erscheinung ist sein „Namenbuch“, das sämtliche deutschen, altdeutschen und in Deutschland gebräuchlichen fremdländischen Vornamen nach Abstammung und Deutung sammelt. Einen Einblick in sein Schicksal gibt sein Werk „Hundert Tage aus meinem Leben“, das zugleich Selchows Liebe zu seiner pommerschen Heimat offenbart. Eine Einführung in Selchows Denken gibt die kleine Schrift „Der bürgerliche und der heldische Mensch“.

Neben dem Geschichtsphilosophen ist auch der Lyriker wiederholt zu Wort gekommen. Auch seine Gedichte sind von einer aufrechten und gläubigen Gesinnung getragen, wie sie etwa der Vers kennzeichnet: „Ein jedes Volk bestimmt sich selbst sein Los zu Freiheit oder Sklaverei. Und ist das Dunkel noch so groß, ein Weg zum Licht ist immer frei.“

Jakob Schaffner, der deutsch-schweizerische Epiker, hat zwei Bühnenstücke vollendet: „Das kleine Weltgericht“ und „Die Blümedes Ostens“. Das Deutsche Theater in Berlin wird das „Weltgericht“ auführen.

Sport der Hitler-Jugend

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball

Stolp, 8. Februar.

Die deutsche Jugendmeisterschaft im Fußball wird wieder von Bannauswahlmannschaften bestritten. Die Gebietsmeisterschaft in Pommern wird in vier Spielgruppen ausgetragen. Es wird nach dem K.-o.-System gespielt. Spielberechtigt sind alle Hitlerjungen der Altersklasse A, die zwischen dem 1. 9. 1924 und dem 31. 8. 1926 geboren sind. Aber auch den Jahrgängen 1927 und 1928 ist die Teilnahme ohne Freigabeantrag dort erlaubt, wo die älteren Jahrgänge infolge Einberufungen fehlen.

In der Spielgruppe III sind die ostpommerschen Banne Stolp, Schlawe, Bütow, Lauenburg, Köslin, Kolberg und Belgard zusammengefaßt. Die Vorrunde wird am 28. Februar 1943 ausgetragen. Es stehen sich in Gruppe III folgende Mannschaften gegenüber: In Schlawe Bann Schlawe (888) gegen Bann Stolp (49), in Köslin Bann Köslin (295) gegen Bann Bütow (462), in Belgard Bann Belgard (685) gegen Bann Kolberg (54). Bann Lauenburg ist in der Vorrunde spielfrei. In vier Gruppenturnieren werden zu Ostern die Gruppensieger ermittelt, die dann am Schlußtermin um die Gebietsmeisterschaft teilnehmen.

eingespielten Mannschaft an, die vielleicht noch stärker war, als wir sie von den Spielen in Stolp her kennen. In der ersten Hälfte spielte Viktoria mit Wind, und sofort trat eine Feldüberlegenheit zutage. Namentlich der linke Flügel konnte des öfteren fast ungehindert seine Angriffe aufziehen, denn es stellte sich heraus, daß zwei neue Gastmitglieder von Germania, die auf dem rechten Flügel eingesetzt waren, nur sehr schwache Leistungen zu bieten vermochten. Widelus als Verteidiger von Germania setzte sich in der Abwehr hervorragend ein, aber es war klar, daß bei dieser Überlegenheit des Gegners und bei der eigenen Schwäche auf einzelnen Posten Tore fallen mußten. Vier Tore für Viktoria waren das Ergebnis der ersten Halbzeit. Mit dem Wind als Bundesgenossen glaubte man doch, daß Germania in der zweiten Halbzeit gut aufkommen würde. Leider wurde hieraus nichts. Die Verletzungen, die sich der linke Verteidiger und der Mittelstürmer in der ersten Halbzeit zugezogen hatten, ließen diese beiden Spieler auch nicht mehr zur Entfaltung kommen, so daß Viktoria gegen eine sehr geschwächte Germaniamannschaft weiterhin leichtes Spiel hatte. In regelmäßigen Abständen fielen auch in dieser Halbzeit weitere vier Tore, von denen eines ein Elfmeterball war.

Die Tabelle im Abschnitt Ost nach dem 7. 2. 1943

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., unent., verl., Tore, Punkte. Rows include LSV. Kamp, Viktoria Kolberg, Viktoria Stolp, Hubertus Kolberg, Germania Stolp, Phönix Köslin.

Autobiographie in Stein und Farbe

Der Film auf neuem Weg zu Michelangelo

Stolp, 8. Februar.

In dem von Curt Oertel in jahrelanger mühevoller Arbeit inszenierten und gedrehten Michelangelo-Film erscheinen keine Menschen auf der Leinwand. Aber die unsterblichen Werke des größten Bildhauers, genialen Malers, Baumeisters und Dichters, zu einer Gesamtschau vereint, künden vom Schicksal ihres Schöpfers. Auch auf die einzelnen Tatsachen aus dem Leben und auf die Umwelt des Renaissance-Titanen geht das Film-Epos ein. In schnellem, manchmal zu schnellem Wechsel der Überblendungen huschen die Bilder vorüber.

Bei der Wiedergabe und Deutung von Skulptur, Gemälde und Architektur erzielt Oertel überraschende Wirkungen durch Zerlegung des Totalbildes in Details, durch ständige Änderung des Blickpunktes und Abstandes, durch ungewöhnliche Perspektiven und durch wandernde Lichtführung. Auf diese Weise wird neben einer allgemeinen Vertiefung des Eindrucks und einer Erweiterung der Vorstellung, die man von dem betreffenden Kunstwerk hatte, das erreicht, wonach der Film verlangt: Bewe-gung.

Wenn Licht und Linse die Figuren in Marmor und Farbe abtasten, erwachen sie aus ihrer Starre, und der Handlungsmoment zerfällt in ein Nacheinander des Geschehens. Das Taumeln des „Trunkenen Bacchus“, der Angriff des Florentiner „Giganten“, die tumultarischen Ereignisse des „Jüngsten Gerichts“ werden so, um nur einige Beispiele zu nennen, in ihrem Ablauf dargestellt. Auch die Architektur läßt sich, wie der Film gleich eingangs zeigt, „verlebendigen“ und sogar zur Interpretation von Vorgängen heranziehen.

Zu der bildlichen Auslegung jedes Werkes tritt die musikalische. Aufnahmen von Gewitterwolken machen den strengen „Gesetzgeber“ vom Julius-Grabmal aus dräuenden Donnergott verstehen, und diese Deutung unterstreicht und ergänzt die Komposition Alois Melichars. Der echorische Klangkörper eines Doppelchors verschafft dem Bilde von der Peterskuppel die fehlende dritte Dimension, bringt uns erst die Höhe und Tiefe des Raumes voll zum Bewußtsein.

Zur Abrundung des Films, mit dem uns die Volksbildungsstätte Stolp gestern vormittag in den Kammerspielen eine andachtsvolle Stunde bereitet, trugen Rezitationen (Mathias Wieman) von Sonetten und Stellen aus Briefen Michelangelos bei. Dr. Johannes Hoffmann.

Gründung einer Ebner-Eschenbach-Gesellschaft

Die Schriftstellerinnen Wiens gründeten jetzt eine Ebner-Eschenbach-Gesellschaft, die das Schaffen deutscher Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Vortragsabenden hervor-zuheben plant.

(Romanfortsetzung bringen wir morgen)

Verlag: Sportverlag, Leipzig. O.m.b.H. — GRENZ-zeltung: Edvard Henrici, Hauptstiftleiter. — GRENZ-pommerschen Gaupresse: Roland Buschmann. — GRENZ-zEITUNG STOLP. — Verlagsleiter: Helmut Redekind. Stolp, Zweigstelle Stolp des Pommerschen Zeitungsverlags G.m.b.H. Fernruf: 37 82, 37 83. — Druck: Ostianer Drucker, Inh. Oskar Booz, Stolp. — Hauptstiftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Erwin Arnold (s. Z. im Wehrdienst); I. V.: Karl Ludwig Andrich, Stolp. Die „Grenzzeitung“ erscheint sechsmal wöchentlich nachmittags. Bezugspreis: 1,68 RM. einsch. Botenlohn; durch die Post 1,65 RM. einsch. 18 Pf. Postzeitungsgebühr, zusätzlich 36 Pf. Zustellgebühr. Anzeigenpreis: die 12spaltige Millimeterzeile 8 Pf. — Preisliste 14.